Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 32: Strandbad

Artikel: Der Dämon in der Küferei [Schluss folgt]

Autor: Doyle, Conan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458168

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Dämon in der Küferei

KRIMINAL-ERZÄHLUNG VON CONAN DOYLE

Es war ein schweres Stück Arbeit, Die "Gamecod" bis an die Insel zu fahren, denn ber Strom hatte so viel Schlamm berabgeschwemmt, daß die Banke sich meilenweit binaus in den Atlantischen Dzean erstreckten. Die Küste war kaum zu sehen, als uns das erste weiße Gefräusel die Gefahr der Branbung erkennen ließ, und wir fuhren nun mühselig unter bem Groß= und Klüversegel weiter, das Wasser der Brandung zu unserer Linken, wie es die Seekarte angibt. Mehr als einmal fuhren wir auf Sand (die "Ga= mecod" hatte damals etwa sechs Fuß Wasser= tiefe), aber wir kamen doch glüdlich weiter. Endlich verseichte sich das Wasser sehr rasch, man hatte uns jedoch von der Faktorei aus ein Boot mit einem Kruneger entgegenge= schiedt, welcher unser Schiff bis auf zweihun= bert Meter von der Insel brachte. Sier gin= gen wir vor Anker, da uns der Neger durch Gebärden zu verstehen gegeben hatte, daß wir unmöglich weiter tommen fonnten. Die blaue Farbe des Meeres hatte dem Braun des Stromwassers Plat gemacht, und selbst im Schutze der Insel tobte und schäumte die Strömung unter unserem Bug. Der Strom schien hoch angeschwollen, denn er überspülte die Burgeln der Palmen, und auf feiner ganzen schmutig trüben Fläche schwammen Baumstümpfe und alle möglichen Trümmer, welche die Fluten dem Ozean zutrieben.

Nachdem ich mich versichert hatte, daß wir fest vor Anker lagen, hielt ich es für das beste, uns sofort mit Trinkwasser zu versor= gen, denn die Gegend roch förmlich nach Fieber. Der träge Strom, die schlammigen Ufer, das lichte Giftgrün der Dichungel, der feuchte Dunst in der Luft, alles das waren unverfennbare Anzeichen ber Gefahr. Ich schickte daher das Langboot mit zwei großen Tonnen ab, deren Inhalt uns wohl bis St. Paul von Loanda genügen würde. Ich selbst aber nahm das kleine Ruderboot und fuhr nach der Insel, auf welcher ich über den Palmen das Banner ber Union flattern sah, welches die Faktorei von Armitage & Wisson anzeigte. Als ich das Palmenwäldchen umfahren hatte, fonnte ich die Anlage überbliden: Ein lang= gestrecktes, niedriges, weiß getünchtes Gc= bäude mit einer tiefen Beranda an der Bor= derseite und mit ungeheuren Mengen von Fässern mit Palmöl, welche auf der anderen Seite des Hauses aufgestapelt waren. Eine Reihe von Brandungsbooten und Kähnen lag am Strande, und ein einziger schmaler Damm lief in den Strom hinaus. Zwei Man= ner in weißen Anzügen mit roten Schärpen um ben Leib warteten an dem Damm, um mich zu empfangen. Der eine war von statt= lichem Buchse und trug einen Bart, der schon

ins Graue spielte. Der andere war hochgewachsen und schlant, mit einem blassen, mageren Gesicht, welches durch einen großen schwammförmigen hut halb verdeckt war.

"Seien Sie willfommen", sagte der letztere freundlich. "Ich heiße Walker und bin Bertreter des Hauses Armitage & Wisson. Gestatten Sie, daß ich Ihnen Doktor Severall von derselben Firma vorstelle. Wir bekommen nur selten eine Privatjacht in dieser Gegend zu sehen."

"Es ist die "Camecod"," erklärte ich. "Ich bin ihr Eigentümer und Kapitan. Mein Name ist Medrum."

"Forscher?" fragte er?

. "Ich bin Schmetterlingssammler und habe eben die Westfüste vom Senegal abwärts abgesucht."

"Hatten Sie guten Erfolg?" fragte der Doktor, indem er ein Auge zukniff.

"Bierzig Kasten voll. Wir kamen hierher, um Wasser einzunehmen und zugleich um zu sehen, ob es hier etwas für mich gibt."

Während dieser Borstellung und Erksärung hatten meine zwei Kruneger meinen Kahn sestgebunden. Dann ging ich zwischen meinen neuen Befannten über den Damm, von beiden lebhaft ausgefragt, denn sie hatten seit Monaten keinen Weißen mehr gesiehen.

"Was wir hier tun?" sagte ber Doktor, als ich auch meinerseits Fragen stellte. "Unser Geschäft hält uns fast beständig in Atem, und wenn wir Zeit haben, sprechen wir über Politik."

"Ja, die göttliche Borsehung hat es gefügt, daß Severall ein eingefleischter Radikaler ist, während ich selbst Unionist bin."

"Auch trinken wir Cocktails mit Chinin", sagte der Doktor. "Jetzt sind wir beide diemlich siebersest, aber im vorigen Jahre war unsere gewöhnliche Temperatur ungefähr 39°. Als unparteiischer Ratgeber möchte ich Ihnen nicht empsehlen, sich lange hier aufzuhalten, es wäre denn, daß Sie auch Bazillen sammeln. Die Mündung des Ogowai wird niemals ein Luftkurort werden."

Es gibt nichts Schöneres als den grimmigen Humor, mit welchem diese weltvergesenen Grenzpfähle der Zivilisation ihrer traurigen und gefährlichen Lage eine heitere Seite abgewinnen. Ueberall abwärts von Sierra Leone hatte ich die gleichen rauchenden Sümpfe, dieselben einsamen sieberschwangern Ansiedlungen und denselben Humor angetrossen. In dieser Fähigkeit des Menschen, sich über seine Lage zu erheben und über seine körperlichen Leiden zu spotten, liegt etwas Göttliches.

"Das Effen wird in einer halben Stunde



Diplomatisch "Also gall Schat, wann Du be Pape frögischt, vergiß nis ihm g'erscht en habaneroStumpe g'offeriere, bann chunt er grad in e gueti Stimmig!"

Elektrische Heisswasserspeicher "Cumulus"

Prima Referenzen

Fr. Sauter A.G. Basel

bereit sein, Herr Kapitän", sagte ber Doktor. "Walker besaht sich damit. Diese Woche ist er Haushälter. Inzwischen werden wir, wenn es Ihnen recht ist, ein wenig herum gehen und unsere Insel besichtigen."

Die Sonne war bereits über die Kronen der Palmbäume hinabgesunken, und der Himmel, der sich über uns wölbte, glich dem Inneren einer ungeheuren, in zartem Rosa strahslenden Muschel.

Wer noch nicht in einem Lande gelebt hat, wo schon eine Serviette auf dem Knie unerträglich heiß und schwer wird, kann sich keine Vorstellung von der beseligenden Erquidung machen, welche schon die Abendkühle allein verschafft.

Der Doktor ging mit mir rings um die fleine Insel, zeigte mir die Lagerhäuser und erklärte mir den ganzen Betrieb.

"Der Ort hier ist nicht ohne Romantit", sagte er auf meine Bemerkung, daß ihr Leben dort so eintönig wäre. "Wir wohnen hier gerade am Eingang in das große Unbekannte. Dort hinauf," suhr er, nach Nordosten deutend, fort, "drang Du Chaillu vor und entbeckte die Heimat des Gorillas. Das ist das

Gaboonland der großen Affen. In jener Richtung", sagte er, nach Südosten deutend, "ist noch niemand weit vorgedrungen. Das Land, welches dieser Fluß durchströmt, ist den Europäern tatsächlich fremd. Jeder Baumstumps, welcher durch die Strömung bei uns vorüber getrieben wird, kommt aus einem unbekannten Lande. Ich hatte schon oft gewünscht, mehr von Pflanzenkunde zu verstehen, um die sonderbaren Blumen und anderen Gewächs zu kennen, welche auf das Ostende der Insel getrieben werden."

Der Doktor beutete auf ein schräg abfallendes Ufer, welches mit Strandgut aus
dem Strom überschüttet war. An beiden Enden befanden sich abgerundete Vorsprünge,
gleich kleinen Wellenbrechern, zwischen denen
eine kleine, seichte Bucht lag. Diese war voll
von schwimmenden Pflanzen. Nur ein vom
Blitz gespaltener, mächtiger Baumstamm lag
in der Mitte der Bucht und die Fluten des
Stromes schlugen kräuselnd an seine hohen,
schwarzen Seiten.

"Dies alles kommt aus dem Oberland", erklärte der Doktor. "Unsere kleine Bucht fängt alles auf, und wenn wieder ein gröheres Hochwasser kommt, spült es sie aus und treibt alles dem Meere zu."

"Was ist das für ein Baum?" fragte ich.
"Oh, eine Art Tiekeiche, denke ich, aber ziemlich versault, wie es scheint. Es werden hier aller Art große Hölzer angeschwemmt, gar nicht von Palmen zu reden. Kommen Sie nur hier herein, bitte."

Er führte mich in einen langgestreckten Bau, in welchem unermeßliche Mengen von Faßbauben und eisernen Reifen aufgestapeli lagen.

"Das ist unsere Küferei. Wir erhalten die Dauben in Bündeln und passen sie selbst zusammen. Bemerken Sie etwas besonders Unheimliches an diesem Gebäude?"

Ich blickte auf das hohe, rostige eiserne Dach, auf die weißen Holzwände und die Erde des Estricks. In einer Ecke lag eine Matrage und eine Bettdecke.

"Ich sehe wirklich nichts Beunruhigendes", antwortete ich.

"Und doch ist hier nicht alles in der Ordnung", bemerkte der Doktor. "Sehen Sie die ses Bett? Nun, ich will heute Nacht hier schlafen. Ich will mich nicht hervortun, aber



KUNSTGEWERBEMUSEUM ZÜRICH

KERAMISCHE AUSSTELLUNG

6. JULI-10. AUGUST

Täglich geöffnet von 10-12 und 2-6 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr. Eintritt 50 Cts. — Nachm. u. Sonntags frei. (Za 3141 g) 53

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch 37] brieflichen [Za2917 g

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz. Spezialschule für Englisch "Rapid" in Luzern 66. Prospekt gegen Rückporto.

Zündhölzer

und Kunstfeuerwerk jed. Art, Schuhcrème "Ideal", Bodenwichse und Bodenöl, Stahlspäne, Wagenfett, Fisch-Lederfett, Lederlack

etc. liefert in besten Qualitäten billigst 270

G. H. Fischer
Schweiz Zündholz- und Fettwarenfabrik
Fehraltorf.

Gegründet 1860. Telephon 27



TELL-SHAMPOON DAS GUTE HAARPFLEGE-MITTEL Verlangen Sie ausdrücklich: "TELL-MARKE" Preis 25 Cts. Tell-Parfümerie, Basel.

Toggenburg

Sommer- und Herbstkuren

Mai-Oktober, Preise Fr. 5.bis 8.—. Prospekte, Führer, Exc.-Karten beim Toggenburg, Verkehrs - Bureau in Lichtensteig. (ZG 690) 30



Sieht Dein Aug' das Rächte nur ober nur das Weiteste, schieß zu mir nur in die Kur, dieß ist das Gescheiteste. Jeder Fehler wird behoden. Dieses weiß man wett und breit. Alle weine Kunden loben meine Zuverlässigteit.

F. Hunziker, Optiker, Basel Clarastraße 5 / Telephon 67.04

Die Mächte der Königin

Movellen von Isabelle Kaiser

Gebunden 3 Franken In halt:

Die Nächte ber Königin / Der König kommt Die kleine Meerkönigin

In den beiden ersten der hier vereinigten Erzählungen betätigt sich das starke epische Talent der Dichterin durchaus auf historischem Boden. Die Titelnovelle läßt den Leser in die selsschauen, von denen die Königin Maria Stuart in ihren Schälfalsstunden erschüttert wurde. Das zweite Stück zeigt den zwanzigiädrigen Ludwig XIV., wie er mit der ihm angetrauten Insantin in Paris einzieht, unter den indrünstig neugierigen Bischen der vier andern Frauen, denen es vorausbestimmt war, tief ins Leben des Sonnenkönigs einzugreisen. Zum Schluß schüdert die Dichterin auf Grund einer berdonsschub schüngen sage das Glück und Wehe, das einem Fischer durch seine Liebe zur geheimnisvollen "Keinen Meerkönigin" widerfährt. Die auch äußertich gefältige Bücherreibe der "Eistlen Stunde", in der nun auch Isabelle Kasserbe dewundernserte Kunst markant vertreten ist, gewinnt ein immer gesperes Unrecht auf die Sympathien der weitesten Leserkreise.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und vom Verlag

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH

ich denke, das beweist, daß ich gute Nerven habe."

"Warum das?"

"Oh, da gehen recht seltsame Dinge vor. Sie sprachen über die Eintönigkeit unseres Lebens hier, aber ich kann Ihnen die Bersicherung geben, daß wir manchmal mehr Aufregung hier haben als uns lieb ist. Aber kommen Sie jett lieber zu dem Wohnhause, denn nach Sonnenuntergang fegt der Fiebernebel über die Sümpse. Da, sehen Sie ihn schon über den Strom herankommen?"

Ich blickte in die angedeutete Richtung und sah lange phantastisch geformte Fangarme weißen Dunstes aus dem dichten, grüsnen Unterholz hervorgreisen und über die breite, strudelnde Stromfläche herankriechen. Im selben Augenblicke wurde die Luft seucht und kalt.

"Da schlägt das Gong dur Mahlzeit", sagte der Doktor. "Wenn die Geschichte Sie interessiert, werde ich sie Ihnen nachher erzählen."

Die Sache interessierte mich in der Tat ganz besonders, denn, als der Doktor in der leeren Küserei gestanden hatte, fand ich sein Betragen so ernst und gedrückt, daß ich dadurch sehr zum Nachdenken angeregt worden war. Der Doktor war ein großer, herzhaster und zum Scherzen aufgelegter Mann, und doch hatte ich, als er spähend umherblickte, in seinen Augen einen Ausdruck gesunden, den ich nicht gerade als den der Furcht, aber doch als den der Vorsicht und Besorgnis bezeichnen möchte.

"Hören Sie mal," sagte ich, als wir nach dem Wohnhause zuschritten, "ich habe viele Negerhütten bei Ihnen gesehen, aber nicht einen einzigen Eingeborenen in denselben."

"Die schlafen auf bem Schiffsrumpf bort, auf ber anderen Seite", sagte ber Doktor, auf eine Sandbank zeigenb.

"So, ich denke, die würden ja dann gar nicht die Hütten brauchen."

"Dh, sie haben die Hütten noch dis vor furzem zum Schlafen benutzt. Wir quartierten sie auf dem Schiffsrumpf ein, dis ihre Furcht wieder etwas vergangen ist. Sie waren alle halbverrückt vor Angst, und so ließen wir sie hinübergehen, und nur Walker und ich schlafen auf der Insel."

"Was fürchteten denn die Reger?"

"Ja, das bringt uns wieder auf unsere Geschichte durück. Ich denke, Walker wird nichts dagegen einwenden, daß ich Ihnen alles erzähle. Wir brauchen kein Sehl daraus du machen, wenn es auch eine sehr schlimme Sache ist."

Während der ausgezeichneten Mahlzeit, welche mir zu Ehren bereitet worden war, sprach er mit keinem Worte mehr von seiner Geschichte. Ein netter Bursche aus Sierra Leone wartete auf. Ich sagte mir eben, daß wenigstens dieser nicht an der Flucht aller anderen teilgenommen hätte, als er, gleich nachdem er den Nachtisch und den Wein auf den Tisch gestellt hatte, seine Hand an den Turban legte, welchen er auf dem Kopsetrua.

"Noch sonst etwas, Massa Walter?" fragte

"Nein, ich glaube, es ist alles da, Moussa", antwortete mein Gastgeber. "Aber ich sühse mich heute etwas unwohl und möchte, daß du auf der Insel bleibst."

Ich bemerkte auf dem schwarzen Gesichte des Afrikaners einen Kampf zwischen Furcht und Pflichtgefühl. (Schluß folgt.)

C. SCHLOTTERBECK, ZÜRICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8

Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet. Billiges BENZIN, Ia Qualität. 3

Za 2242 g

OffeneTabake

Nur prima Ware
Preis per 1 Kilo Frs.
Türkischen, hochf. 7.80
Holländer, hochf. 7.80
Feinschnitt, I 6.—
Grobschnitt, I 6.—
Grobschnitt, I 6.—
Grobschnitt, I 6.—
Userikaner, fein u. grob 5.—
Veilchentee, I 4.—
Veilchentee, I 6.50
Schwyzerrollen, I 6.20
Strassburgerrollen 7.—
Varinasrollen, extra 8.—
Varinasrollen, extra 100 krissago, I 7.30
500 Cigaretten, helle 7.—
Muster zu Diensten

Von einem Kilo an franko, auch sortiert nach Belieben. Ein Pleifenkalalog gralis — 250 Modelle — verlangen

Al. Andermatt - Huwyler BAAR (Kt. Zug)

Um sich von Spleen und Mucken zu kurrieren Muß man den "Nebelspalter" abonnieren.



Laboratorium Nadoluv

Bafel, Mittlere Strafe 37



Kaufen Sie
Thre Hleider bei
BLISS
sie sind elegant
gut u preiswert
Limmatquais

Bruchbänder

Leibbinden, Verbandstoff, Fiebermesser und alle übrig. Sanitätsartikel. Neue Preisl. Nr. 40 auf Wunsch gratis. (Za 2131 g)

Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8 Seefeldstrasse 98. 6



Za 3025 g [47